

Rede zum Re-Integrationskonzept

Manche unserer Gegner können es sich nicht verkneifen uns in der Zuwanderungsdiskussion in die rechtsextreme Ecke zu rücken, nur weil wir im Zusammenhang mit der Zuwanderung auf die Gefahr von Parallelgesellschaften aufmerksam machen. Das, (liebe Freunde), ist der Gipfel der Verlogenheit und eine solche Scheinheiligkeit wird vor den Menschen wie ein Kartenhaus in sich zusammenbrechen. Deshalb werden wir auch weiter eine geregelte Steuerung und Begrenzung von Zuwanderung fordern. (Zitat Merkel CDU-Parteitag 2003)

Unzählige Menschen sind Opfer unrealistischer Erwartungen und falscher Versprechungen geworden, als sie mit der großen Flüchtlingswelle nach Europa und zu uns gekommen sind.

Nicht alle werden hier bleiben können, nicht alle werden hier bleiben wollen.

Und anstelle bereits jedem Fluchtwilligen schon vor der gefährlichen Reise zu uns zusätzlich mit kostenlosem WLAN und Busverbindungen, freiem Eintritt in jeden Sport- und Kunstverein hierher zu locken und zum Verbleiben und Nachholen seiner Verwandtschaft zu animieren,

sollten diesen Personen, aber auch Ihnen, verehrte Abgeordnete, die uns heute das sogenannte Integrationskonzept vorlegen, klar gemacht werden

**dass es sich um einen zeitweiligen Aufenthaltsstatus in Deutschland handelt (handele).
„Wir erwarten, dass, wenn wieder Frieden in Syrien ist, wenn der IS im Irak besiegt ist, sie mit dem Wissen, das sie bei uns erworben haben, wieder in ihre Heimat zurückkehren...(Merkel 30.01.16)**

Ihr Integrationskonzept ist wie ein Auto: in ihm ist alles verbaut, was heutzutage machbar ist, aber es fehlt ihm der Rückwärtsgang:

Denn denjenigen, denen kein dauerhafter Bleibestatus zuerkannt wird, und das muss nach der geltenden Gesetzeslage die große, große Mehrheit sein,

denen muss auch nach ihrer Rückkehr in die Heimat eine Zukunftsperspektive geboten werden.

Davon handelt Ihr Integrationskonzept überhaupt nicht: Sie scheinen eine Rückreisewelle nicht zu erwarten oder nicht zu wünschen,

Trauen Sie den Rückkehrern nicht zu, ihr Land wieder aufzubauen ? Können diese es nicht oder gehen Sie davon aus, dass diese es nicht wollen?

Statt Anreize zur Flucht und zum Verbleiben zu setzen, sollten wir alle unsere Energie darauf konzentrieren, wie wir allen die Rückkehr und den Wiederaufbau ihrer zerstörten Heimat ermöglichen und erstrebenswert machen!

Eine Arbeit, die mich und meine Familie ernährt, ein Haus, das ich selber aufgebaut habe, eine Stadt, an deren Wiedererrichtung ich mich beteiligt habe,

das alles gibt mir doch meine Würde und mein Selbstvertrauen wieder, die ich auf meiner Flucht verloren hatte!

Helfen wir diesen Menschen, das Wissen und die Fertigkeiten zu erlangen, die sie in die Lage versetzen, hoffnungsfroh zurückzukehren und ihr eigenes Leben wieder in die Hand zu nehmen: Das heißt Bildung und Ausbildung, angepasst an die Bedürfnisse vor Ort. Und alles darüber hinaus läuft diesem Ideal zuwider!

Die hier praktizierte Überversorgung und Entmündigung durch soziale Wohltaten fördert dagegen nicht die Integration, sondern beschleunigt Abhängigkeit vom Sozialstaat und die Bildung von Parallelgesellschaften.

Schauen Sie sich doch mal die hohe Zahl der von Hartz 4 Abhängigen in den no-go-areas und Scharia-Vierteln von Berlin-Kreuzberg, Duisburg-Marxloh und Offenbach an –

alles von ebenfalls gutmeinenden Politikern gefördert und gefestigt, und an sündteuren Integrationskonzepten hatte es dort auch niemals gemangelt!

Unser Kreis sollte sich auf die darauf konzentrieren, den Menschen für die Dauer ihres befristeten Aufenthalts einen Schul- und oder Berufsabschluss zu verschaffen,

und – und das ist unsere Forderung - er sollte die Möglichkeiten und Chancen ausloten, mit finanziellen Mitteln Beschäftigungsverhältnisse für Einheimische und Rückkehrer bei den dortigen Hilfs- und Aufbauorganisationen zu schaffen, deren hier erlangtes know-how den Anstoß zu einem Wiederaufbauprogramm geben soll!

